

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 320
der Abgeordneten Ursula Nonnemacher
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 5/818

Darstellung von Gefahrengebieten in amtlichen Karten (1)

Wortlaut der Kleinen Anfrage Nr. 320 vom 20.04.2010:

In den Topographischen Karten des Landes Brandenburg waren bislang neben aktuell vom Militär genutzten Gebieten auch ehemalige militärische Sperrgebiete der NVA und der GUS-Truppen dargestellt. Dies geschah nicht nur, um diese Gebiete als öffentlich noch nicht zugänglich darzustellen, sondern auch, um auf mögliche Gefahren durch militärische Altlasten hinzuweisen. Seit einigen Jahren werden die Topographischen Karten in neuer automationsgestützter Technologie und neuer Optik produziert. Dabei ist das Kartenzeichen für ehemalige militärische Sperrgebiete entfallen, einen anderen Hinweis auf das Gefahrenpotenzial gibt es nicht. Da Verlage (Landkarten, Reiseführer etc.) auf amtliche Topographische Karten zurückgreifen, sind solche Gefahrenherde in der öffentlichen Wahrnehmung zumindest überregional nicht mehr präsent.

Ich frage die Landesregierung:

1. Inwieweit gehen von den Hinterlassenschaften des Militärs auf ehemaligen Truppenübungsplätzen (TÜP) bei Betreten oder Befahren noch Gefahren für die Bevölkerung aus?
2. Sind die Bereiche mit Gefahrenpotential abgrenzbar kartiert?
3. Inwieweit sind die gefährlichen Gebiete in der Örtlichkeit öffentlich gekennzeichnet bzw. zugänglich?
4. Gibt es trotz der Richtlinien zur Herstellung Topographischer Karten durch die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen (AdV) der Länder Gestaltungsspielräume für eine landesspezifische zusätzliche Kartensignatur der gefährlichen Gebiete?
5. Warum wurde die Kennzeichnung als „ehemaliges militärisches Sperrgebiet NVA/GUS“ von der AdV aus dem Objektartenkatalog entfernt?
6. In welchem Zeitraum wäre die Einarbeitung einer Veränderung in der Kennzeichnung in die digitalen und gedruckten Topographischen Karten des Landes möglich?

Datum des Eingangs: 18.05.2010 / Ausgegeben: 25.05.2010

7. Werden in den vom Landesbetrieb/LGB herausgegebenen touristischen Karten diese Gefährdungsgebiete gekennzeichnet?

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister des Innern die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Inwieweit gehen von den Hinterlassenschaften des Militärs auf ehemaligen Truppenübungsplätzen (TÜP) bei Betreten oder Befahren noch Gefahren für die Bevölkerung aus?

zu Frage 1:

Sofern Flächen (z. B. Wanderwege, Fahrstraßen) auf ehemaligen Truppenübungsplätzen nicht ausdrücklich frei gegeben wurden, gelten diese als Kampfmittelverdachtsflächen.

Frage 2:

Sind die Bereiche mit Gefahrenpotential abgrenzbar kartiert?

zu Frage 2:

Die Abgrenzung von Truppenübungsplätzen ist je nach Maßstab in den Landeskartenwerken vorgenommen. Gebiete mit militärischen Altlasten werden nicht kartiert.

Frage 3:

Inwieweit sind die gefährlichen Gebiete in der Örtlichkeit öffentlich gekennzeichnet bzw. zugänglich?

zu Frage 3:

Ehemals militärisch genutzte Flächen werden i. d. R. durch den Eigentümer mit Hinweistafeln entsprechend gekennzeichnet, Wege zusätzlich durch „Schlagbäume“ gesichert.

Frage 4:

Gibt es trotz der Richtlinien zur Herstellung Topographischer Karten durch die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen (AdV) der Länder Gestaltungsspielräume für eine landesspezifische zusätzliche Kartensignatur der gefährlichen Gebiete?

zu Frage 4:

Die einvernehmlich beschlossenen Richtlinien sehen einen Gestaltungsspielraum nicht vor. Im über das Internet verfügbaren „Brandenburg-Viewer“ könnten jedoch nach Vorliegen der softwaretechnischen Gegebenheiten die im Planungsinformationssystem (PLIS) des Landesamtes für Bauen und Verkehr dargestellten Konversionsflächen zusätzlich eingeblendet werden.

Frage 5:

Warum wurde die Kennzeichnung als „ehemaliges militärisches Sperrgebiet NVA/GUS“ von der AdV aus dem Objektartenkatalog entfernt?

zu Frage 5:

Die Kennzeichnung als „ehemaliges militärisches Sperrgebiet NVA/GUS“ war nie Bestandteil des Objektartenkatalogs der AdV. Unter „Gefahrengebiete, sonstige Sperrgebiete“ konnte bisher die Objektart „ehemaliges militärisches Sperrgebiet“ über den Inhalt des bundesweiten ATKIS-Objektartenkatalogs hinaus berücksichtigt werden. Als zusätzlicher landesspezifischer Inhalt kann dieser nicht in das bundeseinheitlich abgestimmte neue ATKIS-Datenmodell überführt werden.

Frage 6:

In welchem Zeitraum wäre die Einarbeitung einer Veränderung in der Kennzeichnung in die digitalen und gedruckten Topographischen Karten des Landes möglich?

zu Frage 6:

Veränderungen der Landschaft würden turnusmäßig in einer 4-jährigen Grundaktualisierung bzw. innerhalb der Spitzenaktualisierung (viertel-, halb-, ganzjährig) erfasst, die Kennzeichnung in den digitalen Erzeugnissen der LGB innerhalb von 6 Monaten. In den gedruckten Karten werden Veränderungen erst in der jeweils nächsten planmäßigen Ausgabe berücksichtigt. Dieses kann bis zu 4 Jahren dauern.

Frage 7:

Werden in den vom Landesbetrieb/LGB herausgegebenen touristischen Karten diese Gefährdungsgebiete gekennzeichnet?

zu Frage 7:

Der Datenbestand der touristischen Karten wird ebenfalls aus dem Basis-DLM abgeleitet, welches diese Daten nicht enthält.